Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 225. Halle, Sonnabend 26. September 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 25. September.

Neue Kämpfe!?

In seiner Wochenschrift „Nation" kündigt der Reichstags-Abgeordnete Dr. Barth an: „Die Getreidezölle werden in der nächsten Sitzung des Reichstages ohne Zweifel den stärksten Angriffen ausgesetzt sein." Deshalb müsse, so meint Herr Dr. Barth, die öffentliche Meinung „gründlich" vorbereitet werden und zu dem Ende hat er seiner „Nation" „Materialien" beigelegt, welche die Frage „beleuchten" und eventuell als Unterlage von Agitations-Vorträgen dienen sollen.

Diese „Materialien" des Herrn Dr. Barth uns näher anzusehen, werden wir wohl noch Gelegenheit nehmen. Vorläufig indessen interessirt uns, was denselben zur Empfehlung mit auf den Weg gegeben wurde. Seit 12 Jahren wird die Frage der Getreidezölle von allen Ecken und Enden diskutirt und — auch zur Empfehlung der Barth'schen Materialien wird es gesagt — man sollte meinen, es sei darüber schon Licht genug verbreitet worden. Thatsächlich haben schon die letzten parlamentarischen Erörterungen dieser Frage und mehr noch die während dieses Sommers sehr lebhaft betriebene „Nothstands"- resp. „Theuerungs"-Agitation ergeben, daß irgend ein neues, für oder wider die Getreidezölle geltend zu machendes Argument nicht mehr zu entdecken ist. Obwohl jedoch die von Richter und Bebel im innigsten Wettbewerbe betriebene Agitation ohne jeden Einfluß auf die Massen geblieben ist — Herr Richter hat seinen Klingelbeutel gänzlich vergeblich herumgereicht und die zahlreichen „einstimmig" beschlossenen Resolutionen der sozialdemokratischen Versammlungen haben gar keinen Werth, weil den Resolvirenden immer nur die eine Seite der Sache gezeigt ist, so daß dieselben, falls ihre Leithammel die andere allein gezeigt haben würden, gerade so gut Resolutionen im entgegengesetzten Sinne mit derselben „Begeisterung" hätten beschließen können — nachdem also die gedachte Agitation ergebnißlos geblieben und nachgerade Jedermann, der sich ein objektives Urtheil bewahrt hat, weiß, wo die Quelle der derzeitigen Theuerung zu finden ist, drängt der Hauptapostel der Antikornzolliga zu neuen, zu parlamentarischen Kämpfen um die Getreidezölle.

Die Herren werden ihren Willen haben — und abblitzen; daß sie aber, wenn sie die Frage der Aufhebung der Getreidezölle in die handelspolitische Campagne hineinwerfen, die letztere in Frage stellen und damit möglicher Weise auch eine Herabsetzung dieser Zölle vereiteln, spricht am deutlichsten für die Kopflosigkeit, mit welcher auf jener Seite etwas „gemacht" wird, was man vielleicht dort für Politik halten mag.

Indem aber der Ruf zu neuen Kämpfen durch Herrn Dr. Barth ergeht, erfahren wir, daß die lange Dauer des Kampfes nicht etwa jedes mögliche Licht über das Kampfobjekt verbreitet, sondern beigetragen hätte, die Debatte übersichtlicher zu machen. Im Federkriege, so wird man belehrt, gäbe es kein rauchloses Pulver, sondern die Atmosphäre des Discussionsschlachtfeldes sei fast beständig von „Rauch und Dunst" erfüllt. Deshalb will Dr. Barth die geistige Atmosphäre dieses Kampfes von „allem Phrasendampf reinigen, bevor zum Sturm auf die Getreidezölle übergegangen wird." Schon das Citirte genügt, um zu zeigen, wie diese Barth'sche Reinigung der Atmosphäre gut anfängt.

Aber auch der neue antikornzollligistische Nebelspalter wird kaum umhin können, einzuräumen, daß um bei seinem Bilde zu bleiben, beide Theile kein rauchloses Pulver gehabt haben. Herr Barth thäte also nach altem Spruche sicherlich gut, zunächst vor der eigenen Thür zu kehren und den „Dunst" wegzuschaffen, welchen seine Partei über das „Schlachtfeld" verbreitet hat; er würde dann sehen, wie ihm zur Vollendung des Reinigungswerkes nicht mehr viel zu thun übrig bliebe.

Wenn indessen Herr Dr. Barth, wie aus der Empfehlung seiner Materialien hervorgeht, seine Hoffnung darauf setzt, bei freier Atmosphäre einen Gegensatz zwischen Landwirthschaft und Industrie klaffen zu sehen, in welche Bresche der „Sturm" — nicht um die Getreidezölle, sondern um die deutsche nationale Handels- und Wirthschaftspolitik — einbrechen könnte, so wird Herr Dr. Barth gewahr werden, noch allzu sehr unter dem Einflusse des Phrasendunstes zu leiden, den er — für Andere gern fortschaffen möchte.

Sähe Herr Dr. Barth klar, so würde er wissen, daß gerade dieser Sommer — und nicht nur in gewerblichen Kreisen, sondern auch an sehr maßgebenden Stellen, zahlreiche und überzeugungsgefestigte Agrarier aus Leuten geschaffen hat, die früher nichts weniger als agrarisch gesinnt waren. Darin besteht einer der Erfolge jener Kämpfe um die Getreidezölle, welche in den letzten Monaten im Interesse der Börsen-Differenzspiel-Spekulation von der „Freis. Zeitung" und ihrem Gefolge geführt worden sind. In landwirthschaftlichen aber sowohl, wie in gewerblichen Kreisen, weiß man sehr genau, woher jene Beunruhigung stammt, unter welcher das Erwerbsleben leidet. Auch das ist ein Erfolg der Antikornzollstürmerei; und der Nebeldunst, welcher Herrn Dr. Barth am freien Blick über das Kampfgebiet behindert, muß fürwahr sehr dicht sein, wenn er diese Thatsachen ihm zu verschleiern vermag.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Das Befinden Seiner Majestät** ist andauernd das beste. Besondere Nachrichten liegen heute nicht vor. Ein Telegramm des „W. T. B." aus Gumbinnen (Donnerstag, 24. September) meldet: Der Kaiser hat den Minister der Landwirthschaft von Heyden, den Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode und den Regierungspräsidenten Steinmann für heute in Theerbude zur Tafel geladen.

* Nach einem bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika befindet sich der Hauptmann der Schutztruppe Kreuzler in Dar-es-Salam, um mit dem Freiherrn von Soden zu berathen. Der Lieutenant Prince ist behufs Rekognoszirung nach Condoa marschirt und der Lieutenant Stenzler hält in Bondei friedliche „Schauris" mit eingeborenen Häuptlingen ab.

* **Der Handelsminister von Berlepsch** besuchte am Donnerstag in Begleitung des Regierungspräsidenten von Depper-Laski sowie der Spitzen der übrigen Behörden die Börse in Frankfurt am Main.

* **Bei den Wahlmännerwahlen** in Mannheim zum badischen Landtag siegten die Sozialdemokraten mit großer Majorität.

* Die „Kölnische Zeitung" enthält einen Brief aus Straßburg i. E., die als bezeichnend für die im Reichslande herrschenden Anschauungen erwähnt, daß ganz allgemein unter der Bevölkerung die Ansicht herrscht, die Nachgiebigkeit der deutschen Regierung in Bezug auf den **Paßzwang** sei auf den moralischen Druck des Zweibundes zurückzuführen. — Die Mittheilung wiegt schwerer als alles Lob der französischen Presse!

* Dem am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden **Bürgermeister Duncker in Berlin** soll das Ehrenbürgerrecht verliehen werden.

* **Der Großherzog von Schwerin** hat Donnerstag Nachmittag die Reise nach Cannes angetreten.

* Im Ministerium für öffentliche Arbeiten wird am Freitag eine **Conferenz** unter Vorsitz des Ministers Thielen stattfinden. Als Zweck der Berathungen wird die Vermehrung des Eisenbahnwagenparks in den industriellen Bezirken Schlesiens bezeichnet. Von Interessenten werden zu dieser Conferenz der Bergbauliche Verein, der Oberschlesische berg- und hüttenmännische Verein u. A. erscheinen.

* Es darf als sicher angesehen werden, daß die Reisen mehrerer Mitglieder des preußischen Staatsministeriums in die Provinzen **Ost- und Westpreußen** zu Vorlagen an den Landtag führen werden, welche die Hebung der gesammten industriellen und landwirthschaftlichen Verhältnisse dieser Provinzen anstreben. Ueber die Wahrnehmungen der Minister wird zunächst ein Immediatbericht an den Kaiser ergehen, der bestimmte Vorschläge zur Abhülfe erkennbarer Uebelstände enthalten soll. Es wird sich dann zu zeigen haben, wie weit diese für gesetzgeberische Arbeiten zu verwerthen sind.

* Hinsichtlich der Art der **Berichterstattung über die Vorgänge in unsern ostafrikanischen Colonien** finden wir eine treffende Bemerkung im „Deutschen Wochenblatt". „Was die Beurtheilung der Verhältnisse in der Colonie so außerordentlich erschwert, ist der gänzliche Mangel einer genügenden Berichterstattung. Die deutsche Presse konnte sich wirklich kein größeres Armuthszeugniß ausstellen, als durch die Thatsache, daß es allein das „Berliner Tageblatt" gewesen ist, welches eine telegraphische Benachrichtigung über das Unglück der Zelewskischen Expedition gehabt hat, und das allein gegenwärtig Depeschen über die Lage in Ostafrika erhält. Ein solcher Zustand ist unseres Erachtens unhaltbar. Wäre es nicht Pflicht des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus, eine telegraphische Berichterstattung aus der Colonie einzurichten, und ist in der Tagespresse kein einziges Organ, das dasselbe für Depeschen auszugeben vermag, wie das „Berliner Tageblatt"? Es könnte sich ja leicht eine Vereinigung von Zeitungen bilden, welche die Kabeldepeschen gleichzeitig veröffentlichten. An geeigneten Persönlichkeiten, welche die telegraphische Berichterstattung übernehmen würden, fehlt es drüben nicht, unsere großen Zeitungen aber sollten es doch als ihrer unwürdig betrachten, lediglich auf Depeschen des „Berliner Tageblatts" über Ergebnisse angewiesen zu sein, auf welche ganz Deutschland mit Spannung sieht." — Wir schließen uns diesen Ansichten des „Deutschen Wochenblattes" rückhaltslos an.

* Während der **Reichstag** bekanntlich am 10. November oder in den nächstfolgenden Tagen seine vertagte

---

Nachdruck verboten.

Ein Capitel von der Schokolade.

Von **Anton Schlossar.**

Der freundliche Leser und die liebenswürdige Leserin, welche einen schäumenden Becher duftender Schokolade zum Munde führen oder zur heißen Sommerszeit den Gaumen mit Schokolade-Eis kühlen und erlaben oder sich an einem appetitlichen Stück Schokoladetorte mit dickem, braunem, mattglänzendem Ueberguß ergötzen oder gar auf lustiger Alpenhöhe, ferne jeder menschlichen Wohnung und schon ermattet von langer, beschwerlicher Wanderung, mit einer Schokoladetafel Hunger und Durst stillen, sie denken wohl nicht weiter daran, wie ihnen die braune, duftende Labung zu Theil geworden. Und doch haben auch diese braunen, heute in der ganzen gebildeten Welt verbreiteten Täfelchen ihre Geschichte, und vor kaum zweihundert Jahren waren sie nur in einem ganz kleinen Theile von Europa und auch hier nur in gewissen Kreisen, man könnte sagen, beinahe nur als eine Art Medicament bekannt. Unsere Dichter, welche ja nicht nur zu Ehren des Weines und des Bieres feurige Lieder angestimmt, sondern auch andere Getränke poetisch verherrlicht haben — man denke an Schillers Punschlied oder an die Rolle, welche der Caffee in Voßens Idyllen spielt — haben eigenthümlicher Weise an den braunen, leckeren Cacaotrank nicht gedacht, und nur in den Romanen seit dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, insbesondere in Frankreich sind die vornehmen Herren und Damen durch die Schokoladetasse gekennzeichnet, welche sie sich des Morgens allenfalls noch zum üppigen Lager bringen lassen, um den süßen Trank als erstes Frühstück zu schlürfen.

Es ist durchaus nicht die Absicht dieser Zeilen, eine naturhistorische Abhandlung zu bieten über die Pflanze, welche den Urstoff zur Schokolade bietet. Jedes Schulkind weiß heut zu Tage, daß derselbe der Frucht des Cacaobaumes (Theobroma Cacao L.) entnommen ist. Diese Frucht ist dem Aussehen und der Größe nach einer mittelgroßen Gurke ähnlich, sie enthält im Innern 30—40 rothbraune Samenkerne, die Cacaobohnen, welchen durch Gährung der herbe, bittere Geschmack genommen wird, der diesen Bohnen im frischen Zustande anhaftet.

Im uralten Aztekenreiche war der Trank, den man aber nur als Vorgänger unseres eigentlichen Schokoladegetränkes betrachten kann, schon lange vor der Zeit des Columbus allgemein verbreitet, und seiner gesunden Eigenschaften wegen wurde er von Hoch und Nieder genossen. Aeltere Schriftsteller erzählen uns, nachdem die Schokolade in Europa schon mehr Verbreitung gefunden, daß „dieses Getränke bei den Amerikanern, was bei den Europäern Wein und Bier sei", und daß man sich nicht scheue, „selbiges Getränke zu Mexiko und Peru in öffentlicher Kirche zu trinken".

Welches Ansehen die Cacaobohne in ihrer Heimath schon zur Zeit, als die Spanier daselbst mit der Frucht und deren Gebrauch bekannt geworden, genossen hat, geht daraus hervor, daß die Mexikaner diese Bohne als Scheidemünze gebrauchten, sie im Kleinhandel mit der Werthbestimmung, daß 10—12 Kerne eine Reale galten, verwendeten, sie den Bettlern als Almosen gaben, ja, noch unter Montezuma, dem bekannten Beherrscher von Mexiko, die Steuern in Cacaobohnen zahlten, so daß die Spanier bedeutende Vorräthe hiervon in den Vorrathskammern dieses Herrschers fanden.

Da man dem Cacaopulver in Mexiko bei der Bereitung des Trankes keinen Zucker beimengte, so fanden die Spanier zunächst, nachdem sie den Cacaotrank 1520 in ihrem Lande bekannt gemacht, dennoch wenig Geschmack an dem Getränk, das allerdings als Heilmittel geschätzt wurde. „Der Zucker bildet," wie der bekannte französische Geschmacksphysiologe Brillat-Saverin bemerkt, „einen wesentlichen Bestandtheil der Schokolade. Setzt man dem Zucker, dem Zimmet und dem Cacao noch das köstliche Aroma der Vanille zu, so ergiebt sich das Non plus ultra der Vollkommenheit, welche dies Präparat überhaupt erreichen kann." Der feine Kennner des Geschmacks stellt auch die Vermuthung auf, daß Linné, dem die Bezeichnung des Cacaobaumes mit Theobroma Cacao, d. h. Götterspeise Cacao, zu verdanken ist, selbst ein begeisterter Verehrer des Schokoladentrankes gewesen und wohl seiner Verehrung durch diesen Namen Ausdruck gegeben hat. Jedenfalls hat erst die allgemeine Verbreitung des Zuckers in Spanien dem Getränke zu seiner Beliebtheit verholfen, wie groß dieselbe aber bald geworden war, weist der Umstand nach, daß die Bereitungsart des Schokoladetrankes von den Spaniern im 16. Jahrhunderts sehr geheim gehalten wurde. Es entstanden bald Fabriken im Lande, woselbst die Herstellung der Schokolade, und zwar in Tafelform, schon in großem Umfange betrieben wurde. Zunächst dürfte weiterhin das neue Getränk in Italien Eingang gefunden haben, und zwar nicht aus Spanien, sondern aus Westindien, woher Antonio Carletti dessen Gebrauch im Jahre 1606 nach Florenz gebracht hatte; wie in Spanien, so erfreute sich auch in Italien der amerikanische Trank in der verbesserten Bereitungsart bald großer Beliebtheit. Was Frankreich anbelangt, das Land der Feinschmecker, so konnte die Vorzüglichkeit des neuen Genußmittels daselbst natürlich nicht lange verborgen bleiben. Obgleich die Zeit, wann dasselbe Eingang gefunden, nicht genau bestimmt werden kann, so war es doch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts allerdings nur in vornehmen Kreisen bekannt, und auch hier blieb der Gebrauch des „Göttertrankes" noch lange ein Geheimniß. In die übrigen Länder Europas wurde erst um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Cacao aus den mexikanischen Häfen eingeführt, kam bald darauf in den Handel und erfreute sich namentlich auch in Holland rasch großer Beliebtheit.

Ein Spanier, der selbst medizinische Kenntnisse besaß und ein wissenschaftlich gebildeter Mann war, daneben aber auch in der üblichen Weise das bescheidene Geschäft eines Barbiers betrieb, Namens Ant. Colmenera de Ledesma schrieb 1631 in Madrid ein Werkchen, das die Schokolade allein behandelte und später in lateinischer Sprache als Opusculum de qualitate et natura chocolatae 1644 zu Nürnberg erschien.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910926 1-11/fragment/page=0001

Session wieder aufnimmt, liegt es, wie die nat.-liberale Correspondenz zuverlässig hört, nicht in der Absicht, den preußischen Landtag vor dem auch in früheren Jahren üblichen Termine, gegen Mitte Januar 1892, einzuberufen.

* **Ueber die vatikanische Presse**, welche neuerdings durch ihre Streifzüge auf das Gebiet der auswärtigen Politik, bezw. ihre Ausfälle gegen den Dreibund unliebsamen Aufsehen erregt hat, entnehmen wir einem römischen Brief der clerical en „Köln. Volkszeitung" folgende Mittheilungen: „Wenn der „Osservatore Romano" das offizielle Blatt des Vatikans genannt wird, so ist eine solche Bezeichnung durchaus falsch. Der Vatikan, so besser gesagt, der h. Stuhl, besitzt kein offizielles Preßorgan mehr, seitdem das „Giornale di Roma" am 20. Sept. 1870, also vor gerade 21 Jahren zu erscheinen aufhörte. Der Osservatore ist nur dasjenige Blatt, welches gelegentlich benutzt wird, um Kundgebungen des h. Stuhles an die Oeffentlichkeit zu bringen. Die aus höherem Auftrag gemachten Mittheilungen erscheinen im Osservatore stets an hervorragender Stelle und sind für jeden Kundigen auch durch ihre Ausdrucksweise sofort kenntlich. Der ganze übrige Inhalt des Blattes hat nur den Werth von Tagesleitungen der Redakteure, denen man im Vatikan nur in so fern Beachtung schenkt, als man darüber wacht, daß sie in Form und Ton keinen Anlaß geben, ihnen einen höheren Ursprung beizulegen." Wir sollten doch meinen, dem Vatikan könnte es nicht schwer fallen, Blätter, zu denen er notorische Beziehungen unterhält, die er materiell unterstützt und die seine Absichten wiederzugeben wenigstens glauben, vor solchen rollenwidrigen Seitensprüngen zu bewahren.

* Nach langen Leiden ist der Premierlieutenant a. D. **Max Quedenfeldt**, bekannt durch seine Reisen in Nordafrika, insbesondere in Marokko, in Berlin verstorben.

* **In den Berufskonsulaten des Reiches** sind neuerdings, der „Kreuzztg." zufolge, wieder eine Anzahl Veränderungen vorgegangen. Das Generalkonsulat Antwerpen wurde nach dem Tode des Dr. Arendt länger als ein Jahr vom Legationsrath Stemrich verwaltet. Seit dessen Ernennung zum Konsul in Mailand ist dem Antwerpener Konsulatsrath der Vizekonsul Dr Fuhr von Speßhardt attachirt, der vorher das vor zwei Jahren neugeschaffene Berufskonsulat in Basel leitete. Der dem Generalkonsulat zu Amsterdam beigegebene Gerichtsassessor Wanderlich ist zum Vizekonsul und der Leiter des Konsularamts zu Rotterdam Dr. Kurwitz zum Konsul ernannt worden. Zu Beirut erscheint nun als Kanzlerdragoman Dr. Frank, bisher hatte dieses Postens der ehemalige Lehrer am Orientalischen Seminar Hosen. Neu besetzt ist das anderthalb Jahre ohne definitiven Leiter gelassene Konsulat Chicago durch Konsul Bünz, der diesem Amte attachirte Dr. Arendt ist zum Vizekonsul ernannt. Der dem Generalkonsul New-York attachirte Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen hat den Charakter als Vizekonsul erhalten. Zum Konsul in Sansibar ist der bisherige Vize-Konsul in Petersburg, Anton, ernannt worden, seit drei Vierteljahren seit der Abreise des General-Konsuls Dr. Michahellis war dieser Posten offen, der demselben attachirte Gerichtsassessor v. Buri erhielt den Charakter als Vizekonsul.

* **Mißbrauch der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Marken.** In der Presse werden seit einiger Zeit Klagen darüber laut, daß es in verschiedenen Fällen vorgekommen sei, in vielen anderen aber vorkommen könne, daß in betrügerischer Absicht die Marken der Invaliditäts- und Altersversicherung doppelt verwerthet werden. So wird — ein Fingerzeig für unredliche Arbeiter — darauf aufmerksam gemacht, daß man bei fingirtem Verlust der Quittungskarte sich eine neue Karte ausstellen und auf derselben die nachweislich aufgeklebten Marken als verwendet vermerken lassen, die letzteren aber demnächst aufs neue verwerthen könne. Alle diese Mißbräuche seien nur dadurch möglich geworden, daß bei Berathung des in Rede stehenden Gesetzes die Opposition den Arbeitgebern mit einem unglaublichen Aufwand von Mißtrauen, den Arbeitern aber voll des größten Vertrauens entgegenkam. Um auch nur den Schein zu vermeiden, als solle in dem von der Regierung vorgeschlagenen Quittungsbuch ein Arbeitsbuch geschaffen, als solle es bei der Entwerthung der Marken ermöglicht werden, Merkmale zur Kennzeichnung mißliebiger Arbeiter anzubringen, wurde das Quittungsbuch, wurde eine sorglamere Kontrolle über die durch Marken quittirte Beitragsleistung verworfen. Nun zeigt sich dieser einseitige, nur den Wünschen und den Gefühlen der Arbeiter Rechnung tragende Standpunkt als ein verfehlter; die deutschfreisinnigen Blätter aber, welche mit Vorliebe derartige Fehler des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes hervorheben, sollten billigerweise auch darauf hinweisen, daß lediglich die übermäßige Arbeiterfreundlichkeit und der so oft hinderliche Doktrinarismus diese Fehler verursacht haben. Da aber die erwähnte Presse doch nun wohl davon überzeugt sein muß, daß an den Unterkraftstehen dieses jetzt schon recht segensreich wirkenden Gesetzes nicht zu denken ist, so wären doch wohl gerade von jener Seite Vorschläge zu erwarten, um die von ihr verursachten Mißstände wieder gut zu machen. Statt dessen aber erklingen Klagelieder, die, beabsichtigt oder nicht, nur den alleinigen Erfolg haben, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu diskreditiren. Und doch wird man nicht umhin können, eine wirksamere Kontrolle über die Beitragsleistung herbeizuführen. Dies zu bewirken hat unseres Erachtens heute schon der Bundesrath in der Gewalt. Laut § 99 bestimmt das Reichsversicherungsamt die Giltigkeitsdauer der Marken, laut § 109 ist der Bundesrath befugt, über Entwerthung der Marken Vorschriften zu erlassen, und deren Nichtbefolgung mit Strafe zu bedrohen. Wie wir meinen, wäre eine doppelte Verwerthung der Marken bei nicht schwieriger, wenn die Giltigkeitsdauer derselben auf nur ein Vierteljahr beschränkt und die Marke mit dem betreffenden Ausdruck versehen würde. Den Arbeitgebern, welche große Mengen von Marken auf einmal entnehmen, könnte in weitgehendstem Maße die Umtauschberechtigung zugestanden werden. Ganz unmöglich aber wäre der Mißbrauch von Beitragsmarken, wenn die Entwerthung seitens der Arbeitgeber auf gleichmäßige mechanische Weise, z. B. mittels Durchlöcherung von Marke und Karte bewirkt würde. Umständlicher freilich wäre dieses Verfahren, als wenn die Kontrolle durch ein Quittungsbuch bewirkt würde; aber Sozialdemokratie und Freisinn haben dieses einfachste und wohlfeilste Kontrollmittel bei den Arbeitern in so übles Ansehen gebracht, daß diese Einrichtung wohl auch heute noch an den verschiedenen „arbeiterfreundlichen" Doktrinären des Reichstages scheitern würde.

* Es ist vielfach die Erwartung ausgesprochen worden, daß neben der am 1. October d. J. eintretenden erheblichen Ermäßigung der allgemeinen Fahrpreise im Berliner Vorortverkehr auch eine Herabsetzung der Tarife für die sogenannten **Zeitkarten** in diesem Verkehr stattfinden werde. Dem Vernehmen nach wird sich diese Erwartung zunächst nicht verwirklichen, da die Frage der Umgestaltung der Zeitkarten nicht wohl auf den Vorortsverkehr von Berlin beschränkt werden kann und die bei der Staatseisenbahnverwaltung gepflogenen Erörterungen wegen einer Reform der Zeitkarten noch nicht zum Abschluß gebracht sind. Eine solche scheint uns auch mehr in der Richtung einer Vereinfachung als einer Ermäßigung geboten. Die jetzige Zeitkarteneinrichtung mit der Nothwendigkeit der Bestellung einer Kaution, der polizeilichen Atteste über Familienzugehörigkeit, der Formalitäten, welche mit Ratenzahlungen und mit einer zeitweiligen Nichtbenutzung der Zeitkarten verbunden sind, ist ebenso unbequem für das Publikum wie lästig für die Eisenbahnverwaltung. Die Frage, in welcher Weise zweckmäßig eine alle berechtigten Interessen befriedigende Reform auszuführen sein würde, ist indes eine sehr schwierige.

Die Erörterung dieser Angelegenheit, in welche, wie gesagt, die Staatseisenbahnverwaltung bereits eingetreten ist, wird daher voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen und vor ihrer Entscheidung auch eine Aenderung in den Zeitkarten des Berliner Vorortverkehrs nicht eintreten können.

Das übrigens hierfür ein so dringendes Bedürfniß bestehe, wie vielfach behauptet worden ist, kann nicht ohne weiteres zugegeben werden. Schon die jetzigen Zeitkarten der preußischen Staatsbahnen gewähren, wie auch im Landtage anerkannt worden, so niedrige Fahrpreise, wie sie kaum an irgend einem Orte der Welt bestehen. In Ungarn und Oesterreich hat man der Einführung des Zonentarifs die Zeitkarten nicht nur nicht ermäßigt, sondern sie sogar für den örtlichen Verkehr ganz aufgehoben. Es ist ferner auch unrichtig, wenn behauptet wird, die neuen Vorortrarife für Einzelreisen kämen nur dem Verkehr von Berlin nach den Vororten zu Gute, nicht aber den Bewohnern der Vororte. Zunächst stellt sich nach den neuen Fahrpreisen eine tägliche Hin- und Rückfahrt auf Einzelkarte (Vollkarte) billiger als eine Monats- und Vierteljahrs-Zeitkarte nach dem allgemeinen Zeitkartentarif der Staatsbahnen. Billiger sind allerdings die Nebenkarten. Dieselben werde aber vielfach von Personen genommen, welche nicht täglich die betreffende Reise ausführen, da bei den bisherigen Preisen der Einzelkarten eine solche Nebenkarte sich auch dann noch billiger stellte, wenn man nur zweimal die Woche zwischen Berlin und dem Vororte reiste. Für solche Reisende wird in Zukunft die Benutzung der Einzelkarten nicht selten billiger sein.

* Die bisherige Aufnahme, die das sogenannte **Trunksuchtsgesetz** gefunden hat, ist zweifellos nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung der Regierung geblieben. Man war dort, wie verlautet, wohl auf Schwierigkeiten aller Art gefaßt, dagegen keineswegs auf so einhelligen Widerspruch, wie er dem Entwurfe entgegengetreten ist. Es heißt, daß selbst der Finanzminister Miquel, dem ein erheblicher Antheil an dem Zustandekommen des Entwurfs zugeschrieben wird, jetzt in manchen Punkten davon zurückgekommen sei. Daß man im Bundesrathe mancherlei Veränderungen an dem Entwurfe vornehmen wird, gilt ziemlich sicher. Indessen müßten diese Veränderungen schon jetzt sehr durchgreifender Natur sein, wenn sie gegenüber der allgemeinen Stimmung ausreichen sollten, für den Entwurf eine Mehrheit im Reichstage zu erlangen.

Ein interessantes Interview.

Durch die Pariser Presse macht der Bericht eines Interviews die Runde, welches der deutsche Militärattaché Rittmeister v. Funcke einem Redakteur des „XIX. Siècle" bewilligt hat, demgegenüber der deutsche Offizier sich sehr anerkennend über die diesjährigen Manöverleistungen des französischen Heeres aussprach. Das Lob des Beurtheilers galt insbesondere der guten Marschdisziplin, sowie der Ausdauer und Ruhe der Truppen im Gefechtsfelde, kritischer äußerte er sich über den neuesten französischen Infanteriegewehr, der die Methode befolgt, auf 1200 Meter das Feuer zu eröffnen, dann um 500 Meter vorzugehen und dann nach einem Halt den Rest der Entfernung bis zum Feind in Laufschritt zurückzulegen. Dieses Verfahren macht sich in der Theorie recht hübsch, dünkt Herrn von Funcke in der Praxis aber absolut unmöglich. Der Einwand, daß von 100000 Mann immerhin 50000 fallen möchten, der Rest aber aus Ziel kommen würde, sei nicht stichhaltig; auch die mustergiltigste Truppe werde dem moralischen Eindrucke eines solchen Massenmordes erliegen. Diese Taktik würde schon am ersten Kriegstage preisgegeben werden. Befragt, ob er an einen demnächstigen Kriegsausbruch glaube, antwortete Herr von Funcke: „Ich glaube nicht, daß wir so bald berufen sein werden, uns zu messen. Die Offiziere zwar wollen Krieg, weil das ihr Handwerk ist, zum Glück aber schenkt man ihnen kein Gehör. Wo fände sich jedoch die Regierung, welche den Sprung in ein solches Dunkel wagen möchte! Alles zu seiner Zeit. Heute ist man sich klar, daß die sozialen Fragen die wichtigsten sind, und ich glaube eher an Abrüstung als an einen allgemeinen Zusammenstoß. Deutschland, darauf können Sie sich verlassen, will den Frieden". „Frankreich auch". „Ja, so sagen Sie fortwährend, Sie setzen aber gleich hinzu, daß Sie Elsaß-Lothringen zurückerobern wollen. Gestehen Sie, daß darin ein ziemlicher Widerspruch liegt. Ich weiß wohl, daß viel Schuld an den Zeitungen liegt. Schade". Der „Figaro" bemerkt hierzu, daß mehrere Preßredakteure sich auf der deutschen Botschaft einfanden, um die amtliche Beglaubigung dieses Interviews zu erhalten. Man habe ihnen geantwortet, daß die Unterredung völlig getreu berichtet worden sei.

Die Lage in China.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß wir dicht vor dem Eintritt wichtiger Ereignisse in China stehen. Nach London und New-York sind im wesentlichen gleichlautende Nachrichten gelangt, denen man entnehmen muß, daß die Pekinger Zentralregierung nicht mehr Herrin der Lage ist und daß jeder Tag die Nothwendigkeit des Kollektiveinschreitens der fremden Geschwader zum Schutze der europäischen bezw. amerikanischen Staatsangehörigen herbeiführen kann — immer unter der Voraussetzung, daß die Lage sich wirklich bis zu dem Grade kritisch zugespitzt habe, wie es die Londoner und Newyorker Depeschen behaupten. Daß man in den diplomatischen Kreisen Pekings keineswegs ohne ernste Besorgnisse wegen der nächsten Zukunft ist, erhellt schon aus den bereits bekannt gegebenen Abmachungen betreffs eventueller gemeinsamer Schritte der Geschwaderchefs. Die Hoffnung, daß der Tsungli-Yamen mit energischer Hand dem weiteren Umsichgreifen der Wirren steuern und so die fremden Mächte des Akes der Selbsthülfe überhoben werden, scheint nach den neuesten Telegrammen auf ein Minimum verringert. Ja, wenn die Pekinger Zentralgewalt in der That so wenig Vertrauen zu ihrer Autorität und Kraft hegt, daß sie nur auf die Gefahr der Entflammung des Bürgerkrieges Truppen gegen die Empörer entsenden kann, so ist das nichts anderes, als das Eingeständniß der eigenen Ohnmacht. Die fremden Mächte erscheinen damit ganz auf sich selber angewiesen und erlangen die Freiheit, in jedem einzelnen Falle zu handeln, wie das Interesse ihrer speziellen Schutzbefohlenen solches erheischt. Weitergehende Unternehmungen verbieten sich von selbst. Insbesondere kann es nicht Aufgabe der Mächte sein, etwa an Stelle der Pekinger Regierung den Aufstand zu Paaren zu treiben. Der Ausblick in die weitere Entwickelung der chinesischen Zustände erscheint sonach so unbefriedigend als möglich, und man begreift, weshalb seitens der fremdmächtlichen Vertreter das Problem bis zum letzten Augenblick mit der deutlich geübten Vorsicht behandelt worden ist. Der Appell an die Waffen steht immer noch offen, während ein vorzeitiger Schritt in dieser Hinsicht dahin führen könnte, den Ausbruch der Katastrophe zu beschleunigen, statt zu verhindern. Deshalb möchten wir auch jetzt noch der Möglichkeit Raum lassen, daß die englisch-amerikanischen Berichte etwas zu schwarz geschildert haben und noch nicht alle Hoffnung, der Krise Herr zu werden, geschwunden ist.

Die neuesten Nachrichten über den Stand der Dinge lauten trostloser denn je und mögen hier zusammengestellt werden. So meldet der „New-York Herald" aus Shanhai, die Lage verschlimmere sich; in Ischang und im ganzen Yangtse-Thal seien die Unruhen im Wachsen begriffen. Die Bevölkerung von Wutschang, Hankow und Tschung-King sei im Begriff sich zu empören. Unter den Ausländern herrsche daher große Aufregung. Die fremden Kriegsschiffe seien in Shanghai vereinigt, welches selbst sich in Gefahr befinde. Drei Kriegsschiffe seien nach Wutschang abgefahren. Der französische Gesandte, Lemaire, sei nach Peking abgereist.

Die „Times" melden aus Singapore, Nachrichten aus Shanghai vom 9. d. M. zufolge wäre der Aufstand in Itschang ein von Soldaten Hunans organisirtes Werk. Die Centralregierung sei nicht im Stande, den Aufstand zu unterdrücken und könne nur auf die Gefahr eines Bürgerkrieges Truppen aus entfernter Stationen heranziehen.

In Nanking werden die Christen durch Maueranschläge verschiedener in den den Europäern geöffneten Häfen begangener Verbrechen beschuldigt; das Eintreffen fremder Streitkräfte allein könne die Unruhen unterdrücken.

Von Peking aus thut man Alles, um die wahre Sachlage zu verschleiern oder sie in eine andere Beleuchtung zu stellen. So wird u. a. aus Paris vom gestrigen Datum (Donnerstag) uns depeschirt:

Der Geschäftsträger der chinesischen Gesandtschaft, Tschengkan in Paris, begab sich dieser Tage in das Ministerium des Auswärtigen, um dem Minister des Auswärtigen, Ribot, ein Telegramm aus Peking mitzutheilen, dem zufolge die chinesische Regierung alle erforderlichen Maßregeln trifft zum Schutze der auswärtigen Staatsangehörigen. Das chinesische Nordgeschwader habe Befehl erhalten, nach den unruhigen Gegenden abzugehen. Die chinesische Regierung hoffe, die französische Regierung werde die Wirkung dieser Maßregeln abwarten.

Die russische Schildwache.

In einem „Die russische Schildwache" überschriebenen Artikel führt die „Vossische Zeitung" aus, es seien in diesem Sommer so viel Freudenthränen bei Umarmungen von Moskowitern und Republikanern vergossen worden, daß man fast meinen sollte, man sei genug des Wartens und Harrens, und die Stunde der Entscheidung werde nächstens schlagen. Wenn einst der große Napoleon prophezeite, am Ende des Jahrhunderts werde die Welt republikanisch oder kosakisch sein, so habe er sich nicht träumen lassen, daß es die innige Verbrüderung von Republikanern und Kosaken erleben werde. Es sei dies die wunderbarste Freundschaft, die je geschlossen worden, es sei eine Freundschaft einzig und allein für den Krieg, nicht für irgend eine im Frieden zu lösende Aufgabe, nicht für die Zwecke der Kultur, der Civilisation, der Wissenschaft, der Freiheit, sondern für den Kampf gegen Deutschland; auf allen friedlichen Gebieten seien Republik und Kosakenthum unversöhnlich wie Feuer und Wasser.

„Diese Thatsache ist handgreiflich", schreibt das Blatt, „und in ihr liegt die beunruhigende Kraft der Vorgänge von Kronstadt. Frankreich ist sich gleich geblieben; es hat um das Zaren Gunst jetzt wie vor anderthalb Jahrzehnten gebuhlt. Aber der Zar hat seine Haltung verändert. Etwa, weil er heute die Republik und ihre Leiter besser leiden mag als früher? Gewiß nicht; wohl indessen, weil er sich der Republik zu bedienen gedenkt. Die Franzosen sind mit trauriger Blindheit geschlagen, wenn sie wähnen, Rußland würde einen einzigen Kosaken einsetzen, um Frankreich oder gar der Republik aus der Noth zu helfen. Nicht der Verbündete, sondern das Werkzeug des Moskowiterthums soll Frankreich sein. Daher die regere Orientpolitik Rußlands seit der Verbrüderung mit Admiral Gervais. Die Franzosen sollen den Russen Vorspanndienste leisten; aber in demselben Augenblicke, in welchem das Zarenreich durch Preisgebung Frankreichs bessere Geschäfte machen kann, werden die Franzosen vereinsamt und verloren sein. Die Lage, in welche sich die Republik, durch den steten Blick auf das Loch in den Vogeln hypnotisirt, verirrt hat, ist eine würdelose und verhängnißvolle. Sie hat sich der eigenen Willensstreitheit begeben, sie hat nicht mehr die selbständige Entscheidung über Krieg und Frieden, der Zar gebietet über zwei Armeen und zwei Kriegsschätze. Oder sollte die neue russische Anleihe in Frankreich einen Mißerfolg erfahren? Wir wünden diesen Ausgang als ein Zeichen der Einkehr und Besserung begrüßen, wie wir uns der Thatkraft der französischen Regierung gegenüber den Strohfeuerkriegern freuen. Aber ist es verkehrt, in jedem dunklen Punkte am Horizont sofort eine Wetterwolke zu sehen, so noch verkehrter, der Vertrauensseligkeit zu verfallen. Augenblicklich ist Frankreich nichts als die russische Schildwache; in dieser Rolle kann es nicht lange verharren; würden die französischen Hoffnungen nicht bald erfüllt, so würde die Begeisterung in Haß umschlagen ....

Kaum zwei Nationen scheinen von der Natur so sehr bestimmt, einander zu ergänzen zum Besten der Civilisation und des menschlichen Fortschritts, als Deutsche und Franzosen. Minister im letzten Jahre schien es, als ob sie sich wieder näherr, als ob unsere westlichen Nachbarn die Meinung von Thiers und Bismarck Lügen strafen sollten. Sind alle diese Hoffnungen eitel gewesen? Wird auch die Milderung des Paßzwanges die Wirkung verfehlen? Die Zukunft muß es lehren. Mirabeau wies einst den Franzosen den Platz an der Seite der Deutschen an; das Ende des Jahrhunderts wird erfahren, ob die Jünger der „großen Revolution" und die Träger ihrer Ideen zum eigenen Schaden und zum Unheil der Menschheit sich zu Schildhaltern des eroberungssüchtigen, jeder Freiheit feindlichen Moskowiterthums machen und der Republik damit auf die Dauer selber das Grab bereiten."

Politische Rundschau im Auslande.

— Oesterreich-Ungarn. Anläßlich des Besuches des Kaisers werden die Minister Graf Falkenhayn und Graf Schönborn in Prag eintreffen. Anläßlich der Ausstellung im Staatsbengsten-Depot wird der Ackerbauminister Graf Falkenhayn zum Empfange des Kaisers am 30. September zugegen sein. Der Justizminister Graf Schönborn, welcher seiner Zeit bei der offiziellen Eröffnung der Ausstellung nicht anwesend war, wird bei dem offiziellen Empfange des Kaisers in der Ausstellung erscheinen und voraussichtlich 3 Tage in Prag verweilen.

— England. Der Staatssekretär für die Kolonien, Lord Knutsford, hielt in Sozmundham eine Rede, in welcher er auf die von John Morley kürzlich gehaltene Rede anspielte und heftig gegen die Räumung Egyptens vor der Ausführung aller nöthigen Reformen und vor Einsetzung eines stabilen Regiments protestirte. — Der „Daily Chronicle" erfährt aus zuverlässiger Quelle, Earl of Lytton würde demnächst von dem Botschafterposten in Paris zurücktreten und durch den jetzigen Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Sir Phillipp Currie, ersetzt werden.

— Rußland. Wie die „Nowoje Wremja" meldet, werde dem Reichsrath demnächst eine Vorlage des Ministers des Innern über die Hebräerfrage zugehen. Die Vorlage basire auf dem Material, welches durch die Conferenz der Generalgouverneure von Wilna, Warschau und Kiew, sowie anderer Funktionäre unter dem Vorsitz des Adjunkten des Ministers des Innern v. Plehwe zusammengestellt wurde.

— Italien. Von den italienischen Senatoren und Deputirten haben bisher 370 sich bereit erklärt, an der nach Rom einberufenen interparlamentarischen Konferenz über die Friedensfrage und die Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts theilzunehmen. Auch von etwa 710 Deputirten und Senatoren des Auslandes sind Beitrittserklärungen eingelangt, etwa 250 derselben haben zugesagt, persönlich an den Berathungen theilzunehmen.

— Bulgarien. Die „Svoboda" stellt nochmals fest, daß der Entwurf des Ministers Grekow in Konstantinopel lediglich Privatangelegenheiten betreffe, was bezeichnet es als selbstverständlich, daß der Minister des Vasallenstaates sich dem Sultan und dem Großvezier vorstellen ließ. Es sei jedoch sicher, daß in den Unterredungen die Anerkennung des Prinzen Ferdinand durch die Pforte nicht zur Sprache gekommen sei. Die bulgarischen Staatsmänner seien angesichts der Schwierigkeiten der Frage entschlossen, nicht an derselben zu rühren. Das Wichtigste für Bulgarien sei, sich die Freundschaft der Türkei und das Wohlwollen des Sultans zu sichern.

— Türkei. Die „Agence de Constantinople" meldet, die Pforte habe an die Vertreter der auswärtigen Mächte in Betreff der Dardanellenfrage ein Rundschreiben gerichtet, in welchem darauf hingewiesen wird, daß die russische Freiwilligenflotte seit Jahren den Verkehr zwischen Odessa und Wladiwostok besorge und daß ihre unter der Handelsflagge segelnden Fahrzeuge die Meerenge frei passiren. Da dieselben aber zuweilen Soldaten und Sträflinge an Bord hätten, sei es vorgekommen, daß sie irrthümlicher Weise an der Einfahrt zu den Dardanellen angehalten worden seien. Um derartigen Irrthümern vorzubeugen, habe die Pforte dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910926 1-11/fragment/page=0002

Kommandanten der Dardanellen die im Wesentlichen bekannten formellen Weisungen ertheilt. Gegenüber den Klagen der Blätter über die angebliche Verletzung der Verträge stellt das Rundschreiben fest, daß sich nichts geändert habe und daß nur die alte Gepflogenheit auch fernerhin befolgt werde.

— Zur Lage in Chile. Der „Worlb" veröffentlicht folgende Einzelheiten über die letzte Militärmeuterei in Santiago: Am Sonntag begaben sich 600 Soldaten unter Führung des Obersten Aguilar zum Präsidenten der provisorischen Regierung, Montt, um eine Solderhöhung zu verlangen. Der Präsident verweigerte diese, worauf die Soldaten die Stadt unter dem Rufe durchzogen: „Nieder mit der Junta!" Mehrere Läden wurden geplündert. Der Präsident Montt sandte sofort den General Espanell gegen die Rebellen, die sich rasch unterwarfen.

— Der Aufstand in Yemen. Aus Konstantinopel kommt nachfolgende, geradezu verblüffende Nachricht:

Amtlich wird gemeldet: Die Neuigkeiten, die gewisse englische Blätter über Yemen verbreiten, sind falsch. Die Beduinen haben sich keines einzigen Platzes bemächtigt, und die Cholera hat im Hedjas seit länger denn einem Monat aufgehört. Derartige Gerüchte sind die durch die nämlichen Blätter verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Niedermetzelung von Christen durch die Kurden und von einem Aufstande in Kreta vollständig erfunden. — Es ist in der That dies ein Dementi, wie es wohl doch noch nicht zu Tage getreten ist, selbst in das Saurengurkengericht nicht!

Aus Nah und Fern.

Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago wählte für den Bau der deutschen Abtheilung einen Platz, der in einem der schönsten Theile des Parkes liegt und an den den Engländern angewiesenen Platz stößt.

Großfeuer. In der russischen Grenzstadt Kozieglow sind 23 Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Viel Vieh und die gesammten Erntevorräthe sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile im Thurme abgeschnitten.

Neues aus Italien. Die Blätter widmen dem Andenken Theodor Körners sympathische Artikel und feiern ihn als Dichter und Helden. Sie vergleichen ihn mit Maweli, dem italienischen Dichter, der als Student im Freiheitskampfe zu Rom im Jahre 1849 fiel. — Opinione und andere Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die Aufhebung des Paßzwanges in Elsaß-Lothringen auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beruhigend wirken werde.

Neues aus Rußland. Auf Grund eines soeben ausgearbeiteten Gesetzentwurfs des Ministeriums des Innern werden Personen aus der russischen Unterthanenschaft ausgeschlossen: 1. Diejenigen Russen, welche ohne Genehmigung der Regierung in einen ausländischen Unterthanenverband eingetreten sind. 2. Diejenigen, welche ohne Genehmigung der Regierung in den Militär- und Civildienst eines ausländischen Staates eingetreten sind. 3. Diejenigen, welche der Aufforderung zur Rückkehr nach Rußland zu einer bestimmten Frist nicht gefolgt sind und 4. die eines Kriminalvergehens Angeklagten, welche sich nicht zur festgesetzten Frist vor Gericht einfinden. Ferner ist bestimmt, daß Frauen, welche Ausländer heirathen, ohne Weiteres das Recht der russischen Unterthanenschaft verlieren, und daß Frauen aus dem russischen Unterthanenverbande Ausgetretener nicht ohne eigene Zustimmung entlassen werden dürfen.

Der Thierärztliche Centralverein für die Provinz Sachsen, Herzogthum Anhalt und die Thüringischen Staaten

hielt am 24. September Mittags im Hörsaale des landwirthschaftlichen Instituts zu Halle a. S. seine 29. Generalversammlung ab, die zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Pütz-Halle a. S. begrüßte die Erschienenen und machte zunächst verschiedene geschäftliche Mittheilungen. Nach der Aufnahme von 4 neuen Mitgliedern wurde die Frage des Eintritts des Vereins in den Verein deutscher Naturforscher und Aerzte besprochen. Man war allgemein der Ansicht, daß man von einer besonderen Section für Thierärzte in dem großen Verbande absehen könne und es jedem derselben überlassen soll, sich der einen oder anderen bestehenden Section anzuschließen. — Der Herr Vorsitzende lud die Anwesenden ein, einer nach der Sitzung stattfindenden Operation eines Pferdes im Thiergarten des Instituts beizuwohnen. — Es folgte der Vortrag des Herrn Schlachthaus-Inspector Koch-Hagen i. W. über die „Fleischschau". Redner erörterte zunächst über die verschiedenen Schlachtmethoden der alten Völkerschaften, ging dann über zu dem Schlachtwesen der Jetztzeit und den bestehenden verschiedenen Fleischschauen und betonte, daß alle Thierärzte nach einer einheitlichen Regelung der Fleischbeschauen trachten und in diesem Sinne thätig sein müßten. Die an der Discussion theilnehmenden Herren sprachen sich im Sinne der obligatorischen Fleischbeschau für ganz Deutschland aus.

Der Herr Vorsitzende theilte im Anschluß an den Vortrag mit, daß nach der Sitzung Herr Dr. Vorbeck-Berlin einen vorläufig in Benutzung genommenen Apparat zur Verwerthung beanstandeten Fleisches für den menschlichen Genuß vorführen und demonstriren wird. Nach dem Urtheil Sachverständiger soll sich dieser Apparat bewähren und hat eine gewisse Bedeutung, wenn man bedenkt, daß trichinöses, fauliges oder sonst beanstandetes Fleisch — welches nach den jetzigen Bestimmungen vernichtet werden muß — der Volksernährung erhalten bleibt. Der Apparat kocht das betr. Fleisch und vernichtet die ihm innewohnenden gesundheitsschädlichen Gegenstände. — Die Tage zuvor und heute sind bereits eine Reihe von Vorträgen, die jedoch lediglich nur fachwissenschaftliches Interesse besaßen, gehalten worden. Es redeten die Herren: Professor Dr. Esser-Göttingen, Professor Dr. Pütz-Halle, Kreisthierarzt Dr. Fridel-Hettstedt, Rechtsanwalt Foth-Leobschütz und Dr. Anton Sticker-Köln. — Der Generalversammlung schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.)

○ **Hohenthurm**, 24. Sept. (Körnerfeier auf dem Lande). Die gestern Abend in hiesigem Orte unter zahlreicher Betheiligung der Gemeinden Hohenthurm und Rosenfeld, der Schuljugend und des Gesangvereins „Arion" stattgehabte Feier des 100. Geburtstages Theodor Körners nahm einen glänzenden Verlauf und wird gewiß bei allen Theilnehmern eine bleibende Erinnerung zurücklassen. Unter Volksmenschlängen bewegte sich am Abend ein langer, festlicher Lampionzug durch das Dorf an die Hohenthurmer Eiche. Nachdem der mehrstimmige Gesang: „Gebet während der Schlacht" verklungen, feierte Herr Kantor Feuerstein in markigen Worten den Helden und Freiheitssänger als ein leuchtendes Vorbild für den germanischen Jüngling und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. An der Rosenfelder Eiche fand die Hauptfeier statt. Nachdem das Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles" gemeinsam gesungen, vom Gesangverein die „Lützow-Jagd" vorgetragen war, entwarf Herr Pastor Werner „zu packender Weise ein herrliches Bild des unvergleichlichen Sängers und Heldenjünglings aus den Befreiungskriegen und entrollte in großen Zügen Körners Leben, Dichten und Thaten. Der Chorgesang: „Der ewig reiche Gott" beendete die öffentliche Feier. Zu Webers Saal fand hierauf noch eine Nachfeier statt, bei welcher gemeinsame patriotische Lieder mit Gesangsvorträgen des Vereins „Arion" und patriotische Weisen der Musikkapelle harmonisch mit einander abwechselten. Herr Feuerstein feierte in einer von lautem Beifall begleiteten Rede den Fürsten Bismarck, dem es mit Gottes Hilfe gelungen, das geeinigte starke Deutschland zu schaffen, was Körner erstrebte und besang. Herr Pastor Werner las aus Körners Werken noch manch passendes Gedicht der Festversammlung vor und mahnte, manch köstlichen Gedanken aus dieser Körnerfeier in das alltägliche Leben hinüberzunehmen.

—th. **Nippach**, 23. Sept. (Der landwirthschaftliche und pomologische Verein Nippach) hält Sonntag den 27. und Montag den 28. Sept. in seinem Vereinslokale im hiesigen Gasthofe eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen ab; auch Nichtmitglieder sind zum Besuch derselben eingeladen.

— **Aschersleben**, 24. Sept. (Frecher Dieb.) Eine vorgestern bei einem hiesigen Arbeiter in der Marienstraße vorgenommene Haussuchung, wegen Verdachtes des Diebstahls, förderte, nach dem „Halb. Int." ein überraschendes Resultat zu Tage. Man fand Feldfrüchte der verschiedensten Art in derartigen Mengen, daß ein Wagen nöthig wurde, um die Früchte ihren eigentlichen Besitzern wieder übermitteln zu können. Mit welcher Frechheit die Diebstähle im Uebrigen ausgeführt wurden, beweist, daß der obengenannte Arbeiter mit einem einspännigen Fuhrwerke Nachts ins Feld fuhr und dort entwendete, was er für gut befand.

—e— **Lützen**, 24. Sept. (Die Körner-Feier bei Kitzen) vollzog sich gestern unter Leitung des von dem Herrn Bürgermeister Lenze-Lützen gebildeten Festausschusses in wahrhaft würdiger Weise. Von 2 Uhr Nachm. ab versammelten sich die Festtheilnehmer in dem durch Blumen, Flaggen und Ehrenpforten geschmückten Kitzen, wo unterdessen auch die Herren Regierungspräsident von Diest und Landrath Weidlich von Merseburg eingetroffen waren. Die Kriegervereine des Lützener Schlachtfeldbezirks waren mit 10 Fahnen erschienen, zahlreiche Patrioten aus Nah und Fern, die Oberklassen der Lützener Schulen sowie die der Umgegend vervollständigten den stattlichen, von 6 Berittenen eröffneten Festzug, welcher sich zunächst nach dem Körner-Denkmal bei Kitzen bewegte. Mit dem Choral „Allein Gott in der Höh" wurde die Feier eröffnet. Sodann begrüßte der Vorsitzende des „Kriegerverbandes Lützener Schlachtfeldbezirk", Herr Stuer-Lützen die Festtheilnehmer und indem er auf die glühende Vaterlandsliebe Theodor Körners als leuchtendes Beispiel für unsere so ernste Zeit hinwies, gab er der königstreuen Gesinnung des Kriegerverbandes Ausdruck durch ein Hoch auf Se. Majestät, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach dem Liede „Vater, ich rufe dich" folgte eine Ansprache des Herrn Bürgermeister Lenze-Lützen über „Theodor Körner als deutscher Patriot", welche mit einem Hoch auf den treuen Bundesgenossen unseres Kaisers, auf den König Albert von Sachsen, schloß. Hierauf wurde das Schwertlied angestimmt und sprach sodann Herr Reißmann-Lützen über „Theodor Körner als deutscher Dichter". Im weiteren Verlaufe wurde von einem Abgeordneten des Deutsch-Sozialen Reform-Vereins Leipzig ein prächtiger Eichenkranz mit kurzen Widmungsworten am Körner-Denkmal niedergelegt und bewegte sich nun der Festzug nach dem nahen Lützow-Denkmal in Klein-Schkorlopp. Hier schilderte Herr Lieutenant Bock-Schkorlopp den an dieser Stelle am 17. Juni 1813 stattgehabten Ueberfall des Lützowschen Freicorps durch Franzosen und Württemberger in übersichtlicher Weise. Nach dem sehr treffenden Schlußwort des Herrn Pastor Richter-Hohenlohe wurde die schöne Feier mit dem Choral „Ein' feste Burg" beschlossen. Dem Rückmarsche nach Kitzen folgte im Gasthofe daselbst ein Mahl, an welchem auch die Herren Vertreter der königl. Regierung theilnahmen.

+ **Jetzen**, 24. Sept. (Königsmedaille. — Jagd.) Bei dem diesjährigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde gab den besten Schuß auf die Königsscheibe für Se. Majestät, durch das Loos bestimmt, der Tischlermeister Hafe ab. Der Vorstand der Gilde hatte es dem Oberhofmarschallamte gemeldet und ist darauf aus dem Geheimen Civilkabinet Sr. Majestät folgende Antwort eingegangen: „Auf die an das Königliche Oberhofmarschallamt gerichtete, von diesem ressortmäßig an mich übergebene Eingabe vom 8. Juli d. J. benachrichtige ich den Vorstand, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Gnade gehabt haben, die auf Allerhöchste bei dem diesjährigen Königsschießen der dortigen Gilde gefallene Schützenkönigswürde anzunehmen und der Schützengilde zur Erinnerung an dieses frohe Ereigniß die beifolgende silberne Königsmedaille zu verleihen. Der Geheime Kabinet-Rath, Wirkliche Geheime Rath gez. v. Lucanus. Die Uebergabe der Medaille soll am 27. d. Mts. festlich begangen werden. — In der Flur Leipa brachen bei einer Lappjagd auf Hochwild drei große Wildschweine, zum Schrecken der Treiber und Jäger, aus, von denen leider nur eins angeschossen wurde. Dieselben sind jedenfalls durch das Manöver aus Anhalt nach hier verschlagen.

△ **Arnstadt**, 24 September. (Vertheilung von Legaten.) Am heutigen Geburtstage des verstorbenen Fürsten Günther Friedrich Karl II. von Schwarzburg-Sondershausen, welcher wegen seiner Leutseligkeit unvergessen bleiben wird, wurden nach den testamentarischen Bestimmungen die Zinsen von einem 15 000 ℳ betragenden Vermächtnisse, in der Höhe von 600 ℳ, an fünf arme und würdige Kinder der hiesigen Bürgerschule vertheilt. Die Zuerkennung der Legate wurde in einem feierlichen Akte auf dem Rathhaussaale in Gegenwart des Kirchen- und Schulvorstandes, des Lehrerkollegiums der Bürgerschule und der fünf obersten Knaben- und Mädchenklassen vorgenommen. Herr Consistorialrath Helm hielt eine auf die Feier bezügliche Ansprache, worauf der Knaben die Legate mit je 125 ℳ und einem Mädchen ein Legat mit 100 ℳ zuerkannt wurden. Da auch in Sondershausen ein gleiches Vermächtniß besteht, so ist das Andenken des edeldenkenden Fürsten ein bleibendes und gesegnetes.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Für Zollzahlungen in Oesterreich-Ungarn ist das Goldaufgeld für Oktober c. auf 17½% festgesetzt gegen 17½% im laufenden Monat.

— Bremen, 24. September. Die Direction der Bremer Bank macht aufs neue bekannt, daß ihre Noten (100 ℳ), die s. Z. zur Einziehung mit Präclusivfrist bis zum 31. Dezember 1889 aufgerufen worden sind, als einfache Schuldscheine noch bis zum Ablauf des Jahres 1891 eingelöst werden, und zwar bei der Kasse der Bank in Bremen. Die bis zum Ablauf der jetztbezeichneten Frist nicht zur Einlösung gelangten Bankknoten sind auch als einfache Schuldscheine präcludirt.

— Die Gotthardbahn-Gesellschaft kündigt ihre 5proc. Obligationen 2. Hypothek (Emission vom 1. Oktober 1879) zur Rückzahlung auf den 1. April 1892.

— Berlin, 24. September. Die hiesige Produktenbörsenfirma, die an der Spitze der Haussepposition steht, soll, wie verlautet, mehrere Millionen Liter Spiritus an eine à la baisse engagirte hamburger Spritfabrik abgegeben haben. Das gestrige Gerücht, daß jene Haussepposition von Frankfurt a. M. her eine geldliche Unterstützung erfahren habe, scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens liegt von der gestern an hiesiger Börse als Darleherin genannten Firma Gebr. Sulzbach ein entschiedenes Dementi vor.

— Berlin, 24. September. Die Blätter melden, die neue russische Anleihe werde vermuthlich auch bei einem hiesigen Bankhause zur Zeichnung aufgelegt werden.

— Neue Gas-Actien-Gesellschaft (Rolte) 5 pCt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang Oc ober statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 25. Sept. (Fernsprechnachricht der „Hall. Ztg.") Berlin. Die Verhaftung des flüchtigen Commis Max Schweitzer, welcher bekanntlich verdächtig ist des Mordversuchs gegen seinen Schwager, den Dr. Prager, meldet uns ein Privattelegramm aus Flensburg. Dort soll auch vorgestern die Verhaftung erfolgt sein. Wie wir an amtlicher Stelle erfahren, ist hier davon noch keine Mittheilung eingetroffen. Es wird auch die Richtigkeit der Nachricht bezweifelt, da eine bereits vorgestern erfolgte Verhaftung sicher schon amtlich angezeigt wäre.

Mannheim. Von 306 Wahlmännern erhielten die Sozialisten mit 2076 Stimmen 170 Wahlmänner, die Nationalliberalen mit 2419 Stimmen 122 Wahlmänner und die Demokraten mit 1339 Stimmen nur 14 Wahlmänner. Die Wahl von Dresbach und Rüdt ist gesichert. Im benachbarten Schwetzinger Bezirk scheint der Demokrat die Majorität zu haben. (Vergl. „Polit. Mittheilungen". Die hier gemeldeten Details gingen uns erst zu, als der Satz des vorderen Theiles der Zeitung schon abgeschlossen war).

Köln. Die „Köln. Ztg." meldet aus Metz: Obwohl die Milderungen der Paßvorschriften erst im Oktober eintreten, werden dieselben doch schon jetzt zur Anwendung gebracht. Reisende ohne Paß passiren ungehindert die Grenze.

Wien. Die bekannte Sängerin Marie Wild in Wien hat durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Unglückliche hat sich gestern Abend gegen 7 Uhr aus dem vierten Stock eines im Sepplerhof gelegenen Hauses auf das Straßenpflaster gestürzt und blieb sofort todt. Herbeigeeilte Aerzte der freiwilligen Rettungsgesellschaft konnten nur das bereits eingetretene Ableben constatiren. Marie Wild war bereits längere Zeit an einem Nervenleiden erkrankt. Sie sollte dieser Tage nach Holländers Sanatorium in Hottingen gebracht werden und hat sich wahrscheinlich aus Furcht vor der Ueberführung umgebracht. Noch im Juli d. J. sang sie in Salzburg bei der Mozartfeier. Im vorigen Jahre machte Frau Wild eine Studentenstiftung von 50 000 Gulden, es stellte sich aber bald heraus, daß sie soviel Geld gar nicht besaß.

Madrid. Bei einem Eisenbahnunfall zu Burgos kam auch der Engländer Wild, Sectionschef der Linie, um, sowie der Marquis Oliva, die Marquise Castra Serva und Marquis Mont Ixion. Man vermuthet noch Todte unter den Wagentrümmern. Die Verwundeten sind durch einen Hilfszug nach Burgos gebracht worden. Der Senator Cubos ist ebenfalls leicht verwundet. Der Stationsaufseher ist verhaftet, da man ihm die Schuld an dem Unglücke zuschreibt.

Berlin, 24. Sept. Von Peters sind Nachrichten aus Maranga, 8. August, eingegangen. Er schildert darin, daß das Land an der Südostseite des Kilimandscharo gesund, fruchtbar und friedlich sei. Das Gebiet könnte mit 40 Soldaten spielend in Ordnung gehalten werden. Er baut ein Haus und will die Verkehrsverhältnisse bessern.

Hamburg, 24 Sept. Wahrscheinlich verunglückt ist die der Rhederei Laeisz gehörige Hamburger Bark „Pergamon", welche vor 160 Tagen von England mit Kohlen nach Valparaiso gegangen ist. Die sonstige Dauer der Reise beträgt 80 Tage.

London, 24. Sept. Den „Times" wird aus Futschen vom 23. Sept. gemeldet, daß ein geheim organisirter Plan zur Besetzung des Arsenals durch dort beschäftigte Ausländer entdeckt worden sei. Die fremden Bewohner erachteten es für absolut nothwendig, daß ein Kanonenboot in Futschen bleibe.

Interlaken, 24. Sept. Gegen 200 Theilnehmer an dem internationalen Kongreß für Arbeiterunfälle sind bei herrlichem Wetter hier eingetroffen und vereinigten sich zu einem Festmahl im Hotel Victoria. Der Bundesrath Droz trank bei demselben auf die friedliche, hu ane und internationale Mission des Kongresses, Linders (Frankreich) auf die gastliche Schweiz und der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker auf das permanente Komitee.

Newyork, 25. Sept. Bei Zelienopel (Pennsylvanien) erfolgte ein Zusammenstoß zweier Züge, mit bei Herstellung einer neuen Bahnlinie beschäftigten Arbeitern angefüllt. Ein Maschinist und acht Erdarbeiter sind todt. Man zählt 20 Verwundete.

Dresden, 24. September. Der russische Minister des Auswärtigen, v. Giers, ist heute Nachmittag hier eingetroffen und beabsichtigt morgen seine Reise nach Venedig und den oberitalienischen Seen fortzusetzen.

Petersburg, 24. Sept. Die „Nowosti" veröffentlichen einen Artikel, worin das gegenwärtige französische Ministerium verherrlicht wird. Seit dem Sturze des Kaiserreiches sei das Ministerium Freycinet das einzige, mit dem Rußland einen festen Vertrag schließen könne. Die „Nowosti" ermahnen deshalb das französische Parlament, Freycinet nicht zu stürzen.

Rom 24. Sept. Hier verlautet, der Minister des Innern, Nicotera, werde der Einweihung des Garibaldi-Denkmals in Nizza beiwohnen.

Bukarest, 24. Sept. Es verlautet, der Senat, der in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung der Regierung keine verläßliche Mehrheit mehr biete, werde demnächst aufgelöst werden.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	24. Sept.	+ 1,72	25. Sept.	+ 1,72	—	—
Trotha	„ „	+ 1,46	„ „	+ 1,46	—	—
Straußfurt	„ „	+ 1,12	„ „	+ 1,12	—	—
Alsleben	23. „	+ 1,12	24. „	+ 1,13	—	0,01

Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Teppiche
empfiehlt in reicher Auswahl
H. C. Weddy-Poenicke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910926 1-11/fragment/page=0003

Elbe.

Aussig	23. Sept.	— 0,07	24. Sept.	— 0,11	0,04	—
Dresden	" "	— 1,15	" "	— 1,10	—	0,05
Wittenberg	" "	+ 1,22	" "	+ 1,22	—	—
Magdeburg	" "	+ 1,10	" "	+ 1,11	—	0,01
Barby	" "	+ 0,84	" "	+ 0,86	—	0,02
Wittenberge	" "	+ 1,20	" "	+ 1,16	0,04	—

Magdeburger Börse vom 24. September 1891.

	Zf.	Div. 1889	p. St. 1890	
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen *)	3½			93,25 bz
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 Mk. vollgezahlt		30	30	681,00 B
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung		203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung		25	32	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung		25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8⅓	—	— —
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	0	5	— —
Dessauer Gas-Actien	4	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Niend.	4	0		— —
„Kette", Elbschifff.-Ges.-Aktien	4	2	3	— —
Leoph., ver. chem. Fabrik St.-Actien	4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	6	104,75 G
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	12	8	— —
do. Bergwerks-Actien	4	9	23⅓	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	9	23⅓	— —
do. Privatbank-Actien	4	5	6½	106,50 G
do. Straßenbahn-Actien	4	10	9	173,00 B.
Marie consolidirte Bergwerks-Actien	4	3½	—	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien	4	—	2½	— —
Sächs. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Aktien	4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien	4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior.	9	7	6½	— —

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 24. September. **Weizen** mit Ausschluß von Rauhweizen pro 1000 Kilogr. loco fest, Termine schwankend, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis 229 Mk bez., loco 222—240 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 233 Mk. bez., weißer polnischer — Mk. bez., gelber märkischer — Mk. ab Bahn bez., russischer Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat und per September-Oktober 230—227,5—230 Mk. bez., per Oktober-November 228,5—229—227—228,5 Mk. bez., per November-Dezember 228—229—227,25—228,75 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco vernachlässigt, Termine schwankend, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 210—237 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 234 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer mittel — Mk. bez., guter 232—234,5 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez, per diesen Monat — Mk. bez, Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 238—237—237,75 236,5—237 Mk. bez., per Oktober-November 236,25—235—236—235—235,25 Mk. bez., per November-Dezember 235,25—234—235,5—234—234,25 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bezahlt.

Gerste per 1000 Kilogr. fester, große und kleine 150—215 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 150—175 Mk. bez., bessere — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fester, Termine höher, schließen matt, gekündigt 950 Tonnen, Kündigungspreis 157 Mk. bez., Loco 151—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 165 Mk. bez., pommerscher, preußischer, schlesischer und russischer mittel bis guter 155—168 Mk. bez., feiner 176—178 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per September-Oktober 157,75—156,25—156,5 Mk. bez., per Oktober-November 158—156,75 Mk. bez., per November-Dezember 158,25—157,5 Mk. bez., per Dezember-Januar 160,75 bis 159,75 Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez, abgel. Kündigungsschein vom 23. Sept. 155,5 Mk. bez.

* **Nordhausen**, 24. September. Weizen 21,00—22,20 Mk., Roggen 23,00—24,50 Mk., Gerste 15,50—17,00 Mk., Hafer 14,60—14,50 Mk.

* **Magdeburg**, 24. September. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 232—240 Mk., Weißweizen 221—232 Mk. bez., glatter englischer Weizen 210—226 Mk., Rauhweizen 206—216 Mk., Roggen 230—240 Mk., Chevaliergerste 176—192 Mk., Landgerste 166 bis 176 Mk., Hafer 158—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Breslau**, 24. September. Roggen per Sept. 238,— Mk., per Sept.-Okt. 238,00 Mk., per Oktober-November —,— Mk.

* **Stettin**, 24. September. Weizen steigend, loco 218—227, per Sept.-Oktob 226,50, per Okt.-Nov. 225,50. — Roggen steigend, loco 215—230, per Sept.-Okt. 235,00, per Okt.-November 231,00. — Pommerscher Hafer neuer loco 154—162.

* **Köln**, 24. September. Weizen hiesig. loco alter 21,50, neuer loco 22,00, fremder loco 24,25, per Nov. 22,50, per März 21,95. — Roggen hiesiger loco alter 21,00, neuer 23,25, fremder loco 25,75, per Nov. 21,20, per März 23,15. — Hafer hiesiger loco alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25.

* **Mannheim**, 24. September. Weizen per Sept. —,—, per Okt. —,—, per Nov. 23,20, per März 22,95. — Roggen per Sept. —,—, per Okt. —,—, per November 23,00, per März 22,25. — Hafer per Sept. —,—, per Okt. —,—, per November 14,80, per März 15,45.

* **Hamburg**, 24. September. Weizen loco fester, holsteinischer loco neuer 210 bis 220. — Roggen loco fester, mecklenburgischer loco neuer 215—240, russischer loco ruhig, 190—193. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Wien**, 24. Sept. Weizen per Herbst 10,55 Gd., 10,58 Br., per Frühj. 1892 11,00 Gd., 10,03 Br. — Roggen per Herbst 9,99 Gd., 10,02 Br., per Frühj. 1892 10,40 Gd., 10,43 Br. — Hafer per Herbst 6,46 Gd., 6,49 Br., per Frühj. 1892 6,56 Gd., 6,59 Br.

* **Pest**, 24. September. Weizen loco behauptet, per Sept. — Gd., — Br., per Herbst 10,41 Gd., 10,43 Br., per Frühjahr 10,77 Gd., 10,79 Br. — Hafer per Herbst 5,97 Gd., 5,99 Br., per Frühjahr 6,22 Gd., 6,24 Br.

* **Paris**, 24. September. (Anfangsbericht.) Weizen träge, per September 26,80, per Oktober 26,90, per November-Februar 27,90, per Januar-April 28,30. — Roggen ruhig, per September 20,00, per Januar-April 21,90.

* **Paris**, 24. September. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 26,80, per Oktober 27,00, per November-Februar 27,80, per Januar-April 28,30. — Roggen ruhig, per September 20,10, per Januar-April 21,90.

* **Amsterdam**, 24. September. Weizen per Nov. 256, per März 268. — Roggen per Oktober 229, per März 239.

* **Antwerpen**, 23. September. Weizen behauptet. — Roggen ruhig. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

* **London**, 24. September. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 23. September. Rother Winterweizen loco 101¾. Getreidefracht 5. Rother Weizen per September 103¾, per Oktober 104½, per Dezember 108, per Mai 114⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	23. September.		24. September.	
Brodraffinade I.	28,50—29,00	Mk.	—,—	M.
Brodraffinade II.	28,25	Mk.	—,—	M.
Gem. Raffinade	27,75	Mk.	27,75	M.
Gem. Melis I.	26,50	Mk.	26,50	M.
Kristallzucker I.	—,—	Mk.	—,—	M.
Kristallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	M.

Tendenz am 24. Eptember. Still.

B. Ohne Verbrauchssteuer.
Ab Stationen.

	23. September.		24. September.	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	17,20 17,25	M.	17,20—17,25	M.
Kornz. Rend. 88%	16,50—16,70	M.	16,45—16,60	M.
Nachpr. Rend. 75%	13,00—14,50	M.	13,00—14,50	M.

Tendenz am 24. September: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos
b. frei an Bord Hamburg.

September 13,30 bez., 13,30 Br., 13,25 Gd. Oktober 12,62—,60 bez., 12,62 Br., 12,57 G. — Oktober-Dezember —,— bez., 12,57 Br., 12,50 G. — November —,— bez., 12,47 Br., 12,42 G. — November-Dezember —,— bez, 12,50 Br., 12,45 G. — Dezember —,— bez., 12,52 Br., 12,50 G. — Januar-März —,— bez., 12,75 Br., 12,70 Gd. — März 12,82 bez., 12,85 Br., 12,80 Gd. Tendenz: Schwächer.

B. Granulirter Zucker.
Frei an Bord Hamburg.
September —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: ——
Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* **Hamburg**, 24. September. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 13,30, per Oktober-Dezember 12,55, per Januar-März 12,70, per Mai 13,00. Tendenz: Ruhig.

* **Paris**, 24. September. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Procent ruhig, loco 36,— à 36,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 36,50, per Oktober 35,37, per Oktober-Januar 35,12, per Januar-April 35,62.

* **London**, 24. September. (Telegramm.) 99 Proc. Javazucker loco 15,25 ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13,25 matt.

Kaffee.

* **Havre**, 24. September. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Baisse.

* **Havre**, 24. September. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 81,—, per Dezember 70,—, per März 69,50. Ruhig.

* **Hamburg**, 24. September. (Nachmittags.) Good average Santos per September 66,50, per Dezember 57,50, per März 56,50, per Mai 56,75. Behauptet.

* **Amsterdam**, 24. September. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 52,—.

* **New-York**, 23. September. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 12,22, per Dezember 11,17.

Petroleum.

* **Berlin**, 24. September. Petroleum. (Raffinirtes Standardwhite) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine ——. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* **Stettin**, 24. September. Petroleum loco 10,80.

* **Bremen**, 24. September. Raffinirtes Petroleum besser, loco 6,— Br.

* **Hamburg**, 24. September. Petroleum fest. Standard white loco 6,30 Br., per September-Dezember 6,30 Br.

* **Antwerpen**, 24. September. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 15,— bez., 15,50 Br., per September 15,50 Br., per Oktober-Dezember 15,75 Br., per Januar-März 16,— Br. Fest.

New-York, 23. Septbr. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,35—6,50 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,30—6,45 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,60, do. Pipeline Certificates per Oktober 62,50. Fest.

Spiritus.

* **Berlin**, 24. September. Spiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco ohne Faß —,0, per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Termine höher. Gekündigt 540,000 Liter. Kündigungspreis 15,0 Mark. Loco mit Faß —,— Mark, per diesen Monat 56,5—55,0—53,5 bez., per September-Oktober 53,8—51,6-51,7 bez., per Oktober-November 52,7—51,3—51,4 bez., per November-Dezember 52,4—51,1—51,2 bez., per Dezember-Januar —,—,— bez., per Januar-Februar —,— bez., per Februar-März —,—,— bez., per April-Mai 53,6-51,7—52,0 bez.

* **Stettin**, 24. September. Spiritus fest, loco ohne Faß mit 70 Mark Konsumsteuer 55,—, per September 55,—, per September-Oktober 53,—.

* **Posen**, 24. September. Spiritus loco ohne Faß (50er) 73,30 do. loco ohne Faß 70er 53,50. Fest.

* **Breslau**, 24. September. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per September 73,30, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per September 53,50, do. do. per September-Oktober 51,—, do. do. per Oktober-November —,—.

* **Hamburg**, 24. September. Spiritus ruhig, per September-Oktober 40,— Br., per Oktober-November 40,— Br., per November-Dezember 40,— Br., per April-Mai 39,50 Br.

* **Paris**, 24. Septbr. Spiritus steig., per September 39,50, per Oktober 38,75, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 39,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 24. September. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Behauptet. Gekündigt 300 Centner. Kündigungspreis 62,0 Mark. Loco mit Faß —,—, loco ohne Faß —,— bez., per diesen Monat 62,0 00,0 per September-Oktober 62,0—00,0 bez., per Oktober-November 61,06—00,00 bez., per November-Dezember 61,06 bez., per April-Mai 61,6 bez.

* **Breslau**, 24. September. Rüböl per September 65,50, per September-Oktober 65,50.

* **Stettin**, 22. September. Rüböl still, per September-Oktober 61,50, per April-Mai 61,50.

* **Köln**, 24. September Rüböl loco 66,—, per Oktober 61,10, per Mai 1892 61,30

* **Hamburg**, 24. September. Rüböl (unverzollt) still, loco 63,—.

* **Paris**, 24. Septemb. (Telegramm.) Rüböl weich., per September 71,25, per Oktober 71,75, per November-Dezember 72,50, per Januar-April 73,75.

Futterstoffe und Düngemittel

* **Magdeburg**, 23. September. Rapskuchen 12,75—13,75 Mk. für 100 kg.

* **Hamburg**, 23. September. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 8,75 Mk. aus Schiffen zu erwarten: im Oktober-November 8,75 Mark, November-Februar 8,85 Mark, Februar-März 9,20 Mark. Tendenz: Besser.

* **Hamburg**, 23. Septbr. Futterstoffe Palmkuchen, deutsch: 120—125 Mk. für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 143—148 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 140—160 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 125—130 Mk. für 1000 kg, Leinkuchen 150—155 Mk. für 1000 kg Palmkernschrot 115—120 Mark für 1000 kg.

* **London**, 22. September. Chili-Salpeter 9 sh. für gewöhnliche, 9 sh 1,5 d für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 23. Sept. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen, weiße, 24—50 Mk., Linsen 30—60 Mk. per 100 Kilogr.

* **Berlin**, 24. September. Mais per 1000 Kilogr. loco fest, —— Termine still. —— Gekündigt — Ton., Kündigungspreis — — Mk., Loco 157—182 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —,—— — Mk. bez., per September-October —,— —,— Mk., Oktober-November —,——,- Mk. bez., per November-Dezember 146 —— Mk. bez.,

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 200—230 Mk. bez., Futterwaare 188—200 Mk. nach Qualität bez.

* **New-York**, 23. September. (Telegr.) Mais (New) per October 58.

* **Wien**, 23. September. Mais per August-September 6,65 G., 6,75 Br., per Mai-Juni 6,06 G. 6,09 Br.

Mehl.

* **Berlin**, 24. September. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr brutto incl. Sack. Termine fester. —— Gekündigt — Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat —,——,——,— Mk. bez., per September-October 32,6—,45—,5— Mk. bez., per Oktober-November 32,5—,3—,4—— Mk. bez., per November-Dezember 32,45—,2—,3— bez.

* **Berlin**, 24. September. Weizenmehl Nr. 00 33—31,5— Mk. bez., Nr. 0 31,25 bis 30,00 Mk. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 32,10—31,75 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 33,5—32,5— Mk. bez., Nr. 0 1,50 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* **New-York**, 23. September. (Telegr.) Mehl 4 D. 25 C.

* **Paris**, 24. September. Nachmittag. (Schlußbericht.) Mehl ruhig, —— per September 60,40, per October 60,70, per November-Februar 62,20, Januar-April 63,50, —,—

Stärke. Kartoffelmehl

* **Hamburg**, 23. Sepember. Kartoffelfabrikate. Tendenz Fest. ——— Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 26,50—27,00 Mk. Lieferung 26,50—27,00 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 26,00—26,50 Mk., Lieferung 26,25—26,75— — Superiorstärke 27,00—27,50 Mk. Superiormehl 27,50—28,00 Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 23. Sept. (Pol.-Präs.) Richtstroh 4,70—6,10 Mk., Heu 4,60—7,40 Mk. per 100 Kilogr.

* **Nordhausen**, 24. Sept. Stroh 3,00—4,00 Mk., Heu 5,00—5,50 Mk. per 100 Kg.

Halle, 24. Sept. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,00 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 1,80—2,25 Mk., neues Wiesenheu 2,75 bis 3,75 Mk. per Centner in Fuhren, Torfstreu 1,40—1,60 Mk., Kleeheu 3,50 bis 4,00 Mk. per Centner, zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 23. Sept. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,60—4,— Mk.

* **Nordhausen**, 24. September. Landbutter 2,20 Mk., Eßbutter 2,40—2,60 Mk. Eier 3,60—3,90 per 1 Schock 1,20—1,30 Mk. Käse das Schock 3—3,50 Mk.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 23. Sept. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 6,25—8,75 Mk.

* **Nordhausen**, 24. September. Kartoffeln per 100 Kg. 7,50—8 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 24. September. (Telegr.) Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B., Stetig. Tagesimport 4000 B.

* **Liverpool**, 24. September, Nachm. Baumwolle. Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B., ——.

* **Leipzig**, 24. Sept. Notirungen von Kammzug auf Zeit: La Plata Contract B October-November 3,55 Mk., do B Dezember 3,57 Mk., do B Januar 3,60 Mk., do B Februar 3,62 Mk., do B März 3,67 Mk., do B April 3,70 do B Mai 3,72 Mk., do B entfernte Monate 3,75 Mk., do C October-November 3,90 Mk., Umsatz Contract B 335000 Kilogr. Tendenz: Kaum behauptet.

Metalle.

* **Amsterdam**, 24. September. Bancazinn 55.

* **Newyork**, 22. September. Zinn Straits 20,05 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 24,50 Doll.

* **Glasgow**, 24. September, Vorm. 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh 6 d.

* **Glasgow**, 24. September. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh 5 d.

* **London**, 24. September. Chili-Kupfer 52, per 3 Monat 52.

* **Breslau**, 23. September. Zink umsatzlos.

* **London**, 24. Sept. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig.) Zinn: Straits 91, Austral. 62 Lrstl.

* **Frankfurt a. M.** 23. Sept. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 134,40 Br., 132,40 G.

* **Rotterdam**, 24. September. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co Leipzig). Zinn; Banka 55, Billiton 55 fl.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten Dr. Walther Gebensleben für Lokales. Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels- Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11, Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Berliner Börse v. 24. Sept.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,25 G
do. do.	3½	97,25 bz
do. Interimsch. 60%	3	83,75 G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	104,8 G
do. do.	3½	97,10 B
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,½ B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90 bz G
do. Prämien-Anleihe	3½	153,75 bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3½	95,25 b G
do. do. neue	3½	95,25 b G
Breslauer Stadt-Obligat.	4	101,25 G
Hallesche Stadt-Anleihe	3½	94,00 G
Magdeburger Stadt-Anleihe	3½	93,50 bz B
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	112,80 bz
do.	4½	108,30 bz
do.	4	102,50 G
Kur- und Neumärkische	3½	98,30 bz
do. neue	3½	95,70 bz
Landsch. Central	4	— —
do. do.	3½	94,90 bz
do. do.	3	83,30 G
Ostpreußische	3½	91,80 bz G
Pommersche	3½	95,40 bz
do.	4	— —
Posensche, neue	4	100,80 G
do. do.	3½	94,90 B
Sächsische	4	102 G
Schlesische, altlandsch.	3½	95,40 bz
do. neue	3½	95,25 G
Westpreußische	3½	93,[illegible] bz
Rentenbr.: Kur- und Neumärkische	4	101,80 G
Pommersche	4	101,80 bz
Preußische	4	101,80 bz
Sächsische	4	102,00 bz
Schlesische	4	101,80 bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	—	103,60 G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	133,10 bz
Sächsische Rente	3	84,25 bz

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	43,40 bz B
do. do. äußere	4½	36,00 bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	88,7. G
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	96,60 G
Griechische Anleihe v. 1881.84	5	81,25 G
do. cons. Gold-Rente	4	58,90 B
Italienische Rente	5	89,30 etw bz G
Oesterreich. Silberrente	4⅕	78,2. etw bz G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	94,90 bz
do. 1860er Loose	5	118,80 G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	54,40 bz G
Russ.-Engl. Gold-Rente 1883	6	104,00 B
do. Goldrente 1884	5	101,70 bz
do. conf. Anl. 1880	4	97,40 G
do. St.-Anl. v. 1890 II. Em.	4	97,25 bz G
do. Nicolai-Obligat.	4	97,25 bz
do. III. Orient-Anl.	5	69,10 bz G
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	158,25 G
do. do. 1866	5	148,00 B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	97,20 G
do. Cntr.-Bder.-Pfandb.	5	89,10 G
Rumänische Rente	4	82,50 bz G
do. Staats-Obl. fund.	5	100,40 bz
do. do. amort.	5	97,10 bz
Ungar. Eis.-Gold-Anl. 1889	4½	— —
do. Gold-Rente	4	89,25 bz
Serbische Rente v. 1884	5	85,20 G
do. do. v. 1885	5	85,40 bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	
Aachen-Mastricht	3	63,75 bz
Altenburg-Zeitz	9⅓	174,50 bz
Buschtiehrader Bahn	10¼	203,50 bz
Dux-Bodenbach	12⅓	223,00 bz
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1½	112,10 bz G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	— —
Gotthardbahn	6⅕	128,60 B
Halberstadt-Blankenburg	13¼	101,50 B
Jura-Simplon	4	67,25 bz
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	122,75 bz B
Mainz-Ludwigshafen	12⅔	110,00 bz G
Marienburg-Mlawka	1	57,00 bz G
do. do. St.-Pr.	5	103,25 bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	100,10 bz
Oesterreich. Nordwestbahn	4¾	— —
do. B. (Elbethal)	5½	92,40 G
Oesterreichische Staatsbahn	4	122 bz
do. Südbahn	4⅕	17,25 bz
Ostpreußische Südbahn	1⅙	75,75 B
do. do. St.-Pr.	5	110,10 bz
Russ. Staatsbahn gar.	5	129,25 bz
do. Südwestbahn gar.	5,03	— —
Saalbahn	0	31,80 G
do. St.-Pr.	1¾	103,[illegible]
Warschau-Wiener	18⅓	212,75 B
Weimar-Gera	0	17,40 bz G
do. do. St.-Pr.	3⅔	99,10 bz
Werrabahn	3	73,75 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	98,50 G
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	96,10 bz B
do. C.	3½	96,10 G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	4½	104,[illegible]0 bz
Braunschw. Landeseisenbahn	4	— —
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	99,00 G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	86,50 bz
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	101,00 B
do. von 1881	4	— —
do.	3½	91,50 B
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3½	— —
Oberschlesische La. B.	3½	— —
do. E.	3½	96,25 B
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
do. Serie IV.	4½	— —
do.	3½	— —
Rheinische II. Em.	3½	— —
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Geraer	4	99,75 G
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	98,50 bz G
Dux-Bodenbach II.	5	90,50 G
do. do. III. Gold	5	98,60 bz G
Dux-Prag Gold	5	105,10 bz G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,20 G
Kaschau-Oderberg Gold	4	95,20 G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,75 bz B
do. do. von 1871	3	81,10 G
do. do. Erg.-Netz	3	81,96 bz B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	90,50 G
do. do. La. B.	5	— —
do. do. Gold	5	105,[illegible] B
Oesterreich. Südbahn	3	62,75 bz G
do. do.	5	102,60 bz B
Reichenberg-Pardub. Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	86, B
do. do. Gold	5	102,40 bz
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	98,50 bz G
Kursk-Kiew gar.	4	89,80 bz G
Mosko-Rjäsan gar.	4	90,[illegible] G
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,20 G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,30 bz
Transcaucasische gar.	3	81,50 etw bz G
Warschau-Wiener II.	4	9[illegible],80 bz G
Gotthardbahn IV.	5	101,40 G

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4½%.

	Dividende 1890	
Anh.-Dessauer Landesbank	8½	136,50 bz G
Berliner Handels-Ges.	9½	133,[illegible] bz G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5⅓	—
Darmstädter Bank	9	—
Deutsche Bank	10	145,00 bz G
Deutsche Genossensch.-Bank	7	126,10 bz G
Disconto-Gesellschaft	11	173,10 bz
Dresdner Bank	10	134,25 bz
Geraer Hand.- u. Cred.-B.	—	15, B
Gothaer Privatbank	6⅔	113,25 bz
do. Grundcreditbank	0	78,[illegible] G
do. junge 40% E.	0	90,[illegible] B
Leipziger Bank	6½	121,60 G
do. Credit-Anstalt	12	176,25 bz G
Magdeburger Bankverein	6	104,80 G
do. Privatbank	6½	— —
Maklerbank	11½	118,50 G
Mitteldeutsche Creditbank	6	98, bz
Nationalbank f. D.	9	110,00 bz
Oesterreich. Credit	10⅝	— —
Preuß. Bodencredit-Bank	7	118,00 G
do. Centralbodencr. 50% E.	10	148,00 G
Pomm. Hyp.-Borz.-Act.	6	109,50 G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	119,50 G
Reichsbank	8,81	113,40 etw bz B
Sächsische Bank	6	116,50 G
Weimarische Bank	11	c. 125,25 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	100,[illegible] bz G
Braunschw.-Hannover	4	100,10 bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,[illegible] G
do. do.	3½	93,70 bz G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV.—VI.	5	110,80 G
do.	4	101,30 bz G
Gothaer Prämien I. Emis.	3½	— —
do. II.	3½	107,00 bz
do. Grunder. III. rückz. 110	3½	98,00 bz
do. IV. 110	3½	96,50 bz
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	127,20 G
Meining. Loose	—	26,7. bz
Pomm. Hyp.-B. III. u. IV. E.	4	101,40 bz G
do. V. u. VI. E.	4	101,40 bz G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,25 G
do. III, V u. VI, " 100	5	107,25 G
do. " 115	4½	114,00 G
do. " 100	4	100,[illegible] G
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz. 100	4	100,40 bz B
do. von 1890	4	101,60 bz G
do. " 100	3½	92,30 G
Preuß. Hyp.-Pf. " 120	4½	114 G
do. " 110	5	112,90 B
do. " 100	4	101,30 bz G
do. " 100	3½	93,70 bz G
Süddeutsche Bodencr.	4	100,00 G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1890	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	— —
Aschersleben Kaliwerke	10	135,75 bz G
Berlin-Anh. Masch.	—	120,75 G
Berl. Masch. Schwartzkopff	—	230,25 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	— —
Deutsche Contin.-Gas.	10	152,00 bz B
Glauziger Zuckerfabr.	12½	115,30 G
Greppiner Werke	7	98,[illegible] G
Gruson-Werk	—	141,75 bz G
Hallesche Maschinenfabrik	35	— —
Hildebrand'sche Mühlenwerke	—	146,90 B
Kette, Elbschifff.-Ges.	3	62,25 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	106,50 bz G
Leopoldshall, chem. Fabr.	—	77,25 G
Magdeburger Allg. Gas	4½	87,00 B
Magdeburger Baubank	8	100,[illegible] G
Magdeburger Straßenbahn	9	172 B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7¾	122,75 G
Pommersche Maschinen	6	73,25 G
Staßfurt, chem. Fabrik	—	124,25 G
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	266,75 G
Zeitzer Maschinenfabrik	—	216,00 B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	91,10 bz G
Bochum. Gußstahl	—	115, B
Consolidirte Marie	—	52,75 G
Donnersmarckhütte	—	75,90 bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	—	64,80 bz G
Gelsenkirchener	12	153,30 bz
Harpener Bergwerke	—	182,90 bz
Harzer Eisenwerke conv.	—	11, G
do. St.-Pr.	—	40,50 G
Höder Hütten	—	12,25 G
Königs- und Laurahütte	—	115,10 bz
Lauchhammer	—	90,75 bz
Magdeburger Bergwerke	23⅓	246,00 B
do. St.-Pr. B.	23⅓	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	170,10 G
Rositz, Braunkohlen-Werke	—	80,50 G
Sächs. Gußstahl	—	136,00 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	144 G
do. do. St.-Pr.	9	144,00 B
Thale, Eisenbahn-St.-Pr.	14	118,00 G
Westeregeln Alkali	11	145,00 bz B

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	2½
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½ u 5	Petersburg	4½
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	5
Brüssel	3		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,15 bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	167,[illegible] bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,31[illegible]
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,20 bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,30 bz
do.	100 Frcs.	2 M.	3	79,95 bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	4½	214,50 bz
do.	100 S.-R.	3 M.	4½	213,25 bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	173,00 bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	17[illegible],[illegible]5 bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,1 G
Souvereigns	per St.	20,305 G
Englische Banknoten	per Lstr.	— —
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,30 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	173,20 bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		172,75
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	216,20 bz

Leipziger Börse v. 24. Sept.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,00 G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	94,00 G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100,25 G
do. von 1875 (cv.)	4	100,50 G
do. von 1882	4	100,50 B
do. von 1879	4½	— —
Altenburg-Zeitz	4	— —
Aussig-Teplitz	4	411 B
Leipziger Bank do. 7½%	4	121,50 G
do. Credit- u. Sparbank	4	124,80 B
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 89 6%	4	123,00 B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 89 8%	4	128 G
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	143 B
Zuckerraffinerie Halle Div. 89/90 16%	4	134,00 B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	100,20 bz
Buschtiehrader do. v. 72	5	90,00 G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	87,50 G
Prag-Turnauer do.	5	93,00 G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 89/90 3%	4	86,00 B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 90/91 6%	4	98,00 B
Mansfelder Kure	fco.	649 B

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., Alte Promenade 4c, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Ausführung von Speculations-Aufträgen, Effecten-Versich. u. Kontrole etc. etc. zu den günst. Bedingungen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910926-11/fragment/page=0004